

Ein Platz für „„Bayerns UrEinwohner““

Landschaftspflegeverband wertet Lebensräume für das Rebhuhn auf



Sehr selten geworden: ein Rebhuhn-Paar; links der Hahn und rechts die Henne

Foto: Helmut Naneder

Landkreis/Essenbach. (red) In diesem Jahr nimmt der Landschaftspflegeverband Landshut (LPV) an der Kampagne „Bayerns UrEinwohner“ teil, einem Projekt zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten Bayerns, finanziert vom Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Der Schwerpunkt liegt in der Förderperiode 2019/2020 auf Arten der Agrarlandschaft, so fiel in der Region Landshut schnell die Entscheidung auf das seltene Rebhuhn.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit zum Arten- und Naturschutz, die vorerst weitestgehend auf Online- und Printmedien beschränkt ist, ist die Lebensraum- und Biotopverbesserung beziehungsweise -schaffung ein wichtiger Baustein im Projekt. So wurde bereits im Herbst 2019 eine Fläche nahe der Sankt-Wolfgangskirche vom Markt Essenbach organisiert, die der LPV für seine Maßnahmen verwenden konnte.

Heckenstrukturen und Bauernwiesen

Zielzustand des Biotops ist die Anbindung an bestehende lückige und niedrigwüchsige Heckenstrukturen in der nördlichen Isarhangleite, während zwischen den Heckenriegeln eine typische mäßig-artenreiche Bauernwiese mit zum Beispiel Margeriten, Pippau und Flockenblumen. Dafür wurde die bis-



Die Klimaschutzbeauftragte des Marktes Essenbach, Sophia Brunnermeier, Gebietsbetreuer Adrian Wimmer, Marktgemeinderatsmitglied Stefan Zellner und Bürgermeister Dieter Neubauer beim Heckenpflanzen.

her intensiv genutzte Mähwiese im ersten Schritt flachgründig umgebrochen, um Pflanzungen und Ansaat zu ermöglichen.

Gebietsbetreuer Adrian Wimmer vom LPV, der die Maßnahme geplant hat, lud Vertreter des Marktes Essenbach zur Heckenpflanzung ein. Bürgermeister Dieter Neubauer, der die Fläche dem Artenschutz zur Verfügung stellte, war erfreut darüber, dass wieder mehr Hecken in die Landschaft kommen. Die Fragen zur Brutbiologie des Rebhuhns von Marktgemeinderatsmitglied Stefan Zellner, der kurzfristig Renate Hanglberger als Organisatorin

der Fläche vertrat, wurden vom Gebietsbetreuer ausführlich beantwortet. So dienen die blühenden Heckensträucher und die Blumenwiese vor allem der Insektenvielfalt, die wiederum die Hauptnahrung für den Rebhuhn-Nachwuchs darstellt. Die Altvögel ernähren sich dagegen hauptsächlich pflanzlich, zum Beispiel von Sämereien und Gräsern.

Neuer Lebensraum braucht Zeit, sich zu entwickeln

Im nächsten Schritt wird dieser Tage das Saatgut für die Wiese ausgebracht. Für Wanderer und Spa-

ziergänger wird die Maßnahmenfläche dieses Jahr noch nicht besonders interessant sein. Neu angelegte Lebensräume entwickeln sich langsam, so Gebietsbetreuer Wimmer, sind aber auch während der Entwicklungsphase schon wichtige Bereicherungen im Biotopverbund.

Beispielflächen wie diese auf kommunalem Grund sind nur ein Teil des Rebhuhn-Schutzes. Auch Landwirte und andere Flächen-eigentümer können ohne Flächenstilllegung und mit nur geringem Aufwand helfen. Zu möglichen Maßnahmen und Fördermöglichkeiten gibt der LPV Auskunft.